

Quellen mit der Aussage des Aachen-Diploms Friedrichs I. nicht folgern, daß — ungeachtet der formalrechtlich legalen Delegation der Heiligsprechung Karls des Großen — in dem einseitigen Hervortreten des Kaisers bei dem Vollzug eines primär als geistlich zu bewertenden Akts¹⁷⁾ doch eine gewisse Irregularität der Karlskanonisation liegt?

Um Barbarossas Handeln in Aachen genau beurteilen zu können, ist zunächst allgemein nach der Rolle mittelalterlicher Herrscher im Zusammenhang mit Reliquientranslationen zu fragen. Daß Kaiser und Könige bei Übertragungen von Heiligen selbst mit Hand anlegten, scheint im frühen und hohen Mittelalter tatsächlich nicht ungewöhnlich gewesen zu sein. Nithart berichtet, Karl der Kahle habe auf Bitten der Mönche von Saint-Médard bei Soissons *propriis humeris* die Gebeine ihrer Heiligen in die neu erbaute Basilika übertragen¹⁸⁾. Heinrich III. half 1040

tumulo marmoreo levantes, in locello ligneo in medio eiusdem basilice reposuerunt; Sigiberti continuatio Aquicinctina, ed. L. C. Bethmann, SS 6 S. 411. Zu Verfasserschaft, Datierung und Quellenwert jetzt Karl Ferdinand Werner, Andreas von Marchiennes und die Geschichtsschreibung von Anchin und Marchiennes in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, DA 9 (1952) S. 423 ff., 443 ff., 451 f.

¹⁷⁾ Dafür, daß Schreinlegungen, Reliquienüberführungen etc. in der Regel von Klerikern durchgeführt wurden, vgl. die Beispiele bei Anton Legner, Zur Präsenz der großen Reliquienschreine in der Ausstellung Rhein und Maas, in: Rhein und Maas, Kunst und Kultur 800—1400 2 (1973) S. 70 ff. mit Text- und Bildbelegen von der Spätantike bis zur frühen Neuzeit.

¹⁸⁾ *Cumque Suessonicam peteret urbem, monachi de Sancto Medardo occurrerunt illi deprecantes, ut corpora sanctorum Medardi, Sebastiani, Gregorii, Tiburcii, Petri et Marcellini, Marii, Marthe, Audifax et Abacuc, Honesimi, Meresme et Leocadie in basilicam, ubi nunc quiescunt et iam tunc maxima ex parte aedificata erat, transferret. Quibus acquiescens inibi mansit et, ut postulaverant, beatorum corpora propriis humeris cum omni veneratione transtulit*; Nithardi Historiarum libri IIII, lib. III c. 2, ed. E. Müller, MGH SS rer. Germ. (1907) S. 30 f. Sternnote; ed. Ph. Lauer (Les classiques de l'histoire de France au moyen-âge 7, 1926) S. 86/88. Während Müller in dieser Passage im wesentlichen eine Interpolation des 11. Jahrhunderts sieht (vgl. s. Praefatio S. X f. sowie dens., Die Nithard-Interpolation und die Urkunden- und Legendenfälschungen im St. Medardus-Kloster bei Soissons, NA 34 [1909], S. 681—722), hält Lauer sie für authentisch, was neuerdings durch ein der älteren Forschung nicht bekanntes, auf einem echten Präzept beruhendes Spurium Karls des Kahlen von 841 Aug. 27 über Schenkungen an das Kloster Saint-Médard aus Anlaß seiner Teilnahme an der Dedikation der Kirche und der Translation der Reliquien gesichert und zeitlich fixiert wird; Recueil des Actes de Charles le Chauve roi de France, publ. par Georges Tessier 2 (Chartes et diplômes relatifs à l'histoire de France, 1952) Nr. 462 S. 525—528; dazu Georges Tessier, Un diplôme inédit de Charles le Chauve pour Saint-Médard de Soissons, Bulletin philologique et historique du Comité des travaux historiques et scientifiques, années 1948—50 (1952) S. 75—90.